

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des 1884 gegründeten

Internationalen Entomologischen Vereins E. V. / Frankfurt-M.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen u. Naturforscher
Vereinig mit **Insektenbörse** - Stuttgart

Redaktionsausschuß unter Leitung von Dr. Gg. Pfaff.

Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V.: Frankfurt/M., Schwindstraße 12

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.50 R. Mk. auf Postscheck-Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.10 R. Mk. oder entsprechende Währung.

Inhalt: K. T. Schütze, Winterarbeit. (Schluß.) C. Schneider, *Cidaria affinitata* Steph. ab. *Jenischi* ab. nov. (Lep. Geom.). (Mit 3 Abbildungen.)
Kleine Mitteilungen. F. Dannehl, Neues aus meiner Sammlung (Macrolepidoptera.) (Fortsetzung.)

Als Beilage: Handbuch für den prakt. Entomologen, Bd. IV, Seite 177—180.

Winterarbeit.

Von **K. T. Schütze**, Rachlau.

(Schluß).

Im Zuchtglas verspinnt sich *Graph. leguminana* sofort wieder zwischen Rindenbrocken, die man ihr geben muß. In gleicher Lebensweise fand ich sie auch an Ahorn, andre an Erle.

An Ahorn, *Acer pseudoplatanus* und *platanooides* lohnt es sich, die abstehenden Rindenteile an den älteren Stämmen abzulösen, man wird darunter mit ziemlicher Sicherheit die festen halb in die Rinde eingelassenen Verwandlungsgespinnste der *Pamene regiana* Z. in Anzahl finden. Vorläufig liegt noch die erwachsene Raupe darin, sie wird aber in warmer Stube bald zur Puppe. Jedem Gespinnste ist ein Stück Rinde zu belassen.

An *Acer campestre*, der hier fehlt, wird *Pamene trauniana* Schiff in derselben Weise gefunden.

Wegen einiger Pflanzen, die im Bergrevier fehlen oder selten sind, macht sich ein Ausflug ins Niederland nötig. Wir fahren nach Kreckwitz. Auf den dortigen flachen Höhen, die sich bis nach Kleinbautzen hinziehen, wachsen viel Disteln, meist *Cirsium lanceolatum*. In ihrem Stengel überwintert die erwachsene Raupe von *Myelois cribrella* Hb., nachdem sie vorher in den Köpfen gelebt. Als Hauptnährpflanze wird *Carduus* angegeben, die aber an dieser Stelle nicht wächst, andere melden sie

von *Arctium* (Lappa). Scheint bei uns selten zu sein, ich habe bisher nur einen toten Falter gefunden und eine Raupe zerschnitten. Erfolgreicher ist das Suchen in den Köpfen. Darin überwintert, oft in Mehrzahl, die Raupe von *Conchylis posterana* Z. Herausgenommen verspinnt sie sich im Zuchtglase bald wieder.

In einer flachen Einsenkung führt dort die Ackerdistel, *Cirsium arvense*, das große Wort. Nicht ganz so stachelig wie vorige läßt sie sich leichter untersuchen. In den dünnen Stengeln finden wir bald die roten Raupen von *Epiblema luctuosana* Dup. (*cirsiana* Z.). Auch ihre Zucht macht keine Schwierigkeiten. Im Bergrevier hält sie sich mehr an *Cirs. palustre*.

Ueberall in Menge steht auf diesen Höhen die struppige Eberwurz, *Carlina vulgaris*. In ihren Köpfen lebt und überwintert die Raupe von *Metzneria carlinella* Stt. Die kleinen schmalflügeligen Falter lassen lange auf sich warten, sie erscheinen auch im Freien erst vom Juni bis August.

Den Zarthütigen rate ich, die buchstäblich blutige Arbeit beim Zerschneiden aller Disteln nur mit Lederhandschuhen vorzunehmen, oder, was weit bequemer ist, das ganze Zeug in den Rucksack zu stecken und in der Bodenkammer aufzuschichten, oder doch bloß die Fruchtköpfe ins Zuchtglas zu legen.

Die Schafgarbe, *Achillea millefolium*, die an trockenen Orten überall häufig wächst, möchte uns auch einiges mitgeben. Ueber die dünnen Fruchtdolden und zwischen den Samenköpfchen ziehen sich geschlängelte Gänge, ganz in Spreublättchen und Samenreste gehüllt. Das ist Raupenarbeit. Schwache Gänge deuten auf *Conchylis smeathmanniana* F., die im ganzen Gebiete häufig ist, bei den stärkeren und tiefergelegenen handelt es sich möglicherweise um die schöne *Conch. dipoltella* Hb., welche im allgemeinen selten ist, manchmal aber häufig auftritt, so z. B. bei Rachlau auf einem Brachfelde, das längere Jahre hindurch unbestellt lag. — Alle diese Wohnungen an Ort und Stelle zu untersuchen, würde zuviel Zeit erfordern; tun wir das lieber daheim. Dort wird sich aber herausstellen, daß die meisten schon leer sind; Vögel sind uns zuvor gekommen. Bewohnte Dolden sind am besten zeitig im Herbste einzutragen und in einem Säckchen im Freien zu überwintern. An der Zucht im Zimmer habe ich wenig Freude erlebt; denn die Falter erschienen nur spärlich.

Ansehen wenigstens wollen wir uns auch die kleinen braunen Säckchen, die auf manchen Samenköpfchen stehen, darin lebt und überwintert die Raupe von *Colcophora argentula* Z. Es lohnt kaum sie mitzunehmen; denn im Frühjahr rennt sie wieder lange Zeit umher ohne zu fressen oder sich anzuspinnen und geht daher in der Gefangenschaft fast ausnahmslos zugrunde.

Ganz am Rande des letzten Hügels steht *Chrysanthemum vulgare* in Menge, früher hieß es *Tanacetum*. Beim Aufschneiden der dünnen Stengel zeigen sich bald kurze Gänge im weißen Mark, an ihrem Ende

oft eine rote Raupe, nicht selten mehrere hintereinander: Das ist *Paltodora striatella* Hb.; im Sommer fraßen sie in den Samenköpfchen, dann suchten sie sich in dem Stengel ein Winterquartier, in welchem sie nicht gestört sein wollen. Zucht leicht aber langweilig.

Aus geringer Entfernung blinken die blanken Spiegelflächen der Teiche bei Niedergurig herüber. Um dorthin zu gelangen, schlagen wir einen Feldweg ein; an seinen Rändern ist der Pflanzenwuchs noch reicher und reiner, als in den durch übermäßigen Autoverkehr völlig verstaubten Gräben der Hauptwege. Auf einer flachen Erhöhung wird unser Pfad zum Hohlwege mit sandigen Böschungen, und hier stoßen wir auf eine ausgesprochene Sandpflanze, die Grasnelke, *Armeria vulgaris*, früher *Statice*. In ihren grauen Blütenköpfchen lebt und überwintert in weißen Gespinsten zwischen den Samen die Raupe von *Aristotelia brizella* Tr. Es genügt die Köpfchen mitzunehmen, im Zuchtglase kommen die Falterchen leicht. — In der Heide, wo die Grasnelke stellenweise häufig wächst, habe ich in ihren Wurzelstöcken regelmäßig die Raupe von *Sesia muscaeformis* View. gefunden.

Sandboden zeigen auch einige niedrige Kiefern an, die vor uns am Wegrand stehen. In die richtige Heide kommen wir heut doch nicht mehr, darum wollen wir hier unser Glück versuchen. Nicht umsonst, denn bald bemerken wir auf einem Zweig eine weiß und grau gefärbte Beule, es ist die Harzgalle der *Evetria resinella* L.; die Raupe hat sie in zweijähriger Arbeit aufgebaut und wartet nun in einer Kammer darin, ohne daß ihr die klebrige Masse anhängt, auf den Frühling, der sie rasch zur Puppe verwandelt. — In den niedrigen Kiefernsonnungen der Heide findet man die Gallen alle zwei Jahre häufig, auch an den schwachen Stämmchen; es empfiehlt sich, dort auch die alten mitzunehmen, soweit sie noch auf grünem Holze sitzen; gerade in diesen lebt, überwintert und verpuppt sich als Nachbarin die Raupe von *Grapholitha cosmophorana* Tr. Die Gallen beider Arten müssen auf dem — verkürzten und entnadelt — Zweige bleiben. Die Zucht ist mühelos, es kommen aber auch viele Schlupfwespen und kleine Raupenfliegen heraus.

Wegen der in den Kiefernknospen ansässigen *Evetria*-Arten sehe man in meiner „Biologie der Kleinschmetterlinge“ nach!

Hinter der Kieferngruppe steht einiges Eichengebüsch, teilweise noch mit anhaftenden Blättern; wir wollen auch hier nicht dem Glück aus dem Wege gehen. Nach längerem vergeblichen Durchmustern gewahren wir endlich zwei quer übereinandergelegte Blätter, die im Mittelteile deutlich abgeschabt sind; zwischen ihnen ist ein über und über kotbedecktes ziemlich rundes Gespinst befestigt, in welchem die Puppe von *Pamene nitidana* F. ruht. Die Raupe hat also genau dieselbe Lebensweise wie *P. flexana* an Buche, und leicht ist auch die Zucht. Im Berglande scheint die Art zu fehlen.

Und nun zu den Teichen. An Wasserpflanzen ist hier genügende Auswahl. Zufällig treffen wir zuerst auf den Froschlöffel, *Alisma*; er ist tot, und doch steckt Leben in ihm; denn in den Blütenstengeln lebte

und überwintert jetzt die Raupe von *Conchylis udana* Gn., oft mehrere in einem. Nachdem wir uns von ihrer Anwesenheit durch Aufspalten einiger Stengel überzeugt haben, nehmen wir die anderen ganz in den Rucksack, nur aus solchen erhält man den Falter.

Dem Teichdamme folgend stoßen wir auf ausgedehnte Bestände von Schilfrohr, *Phragmites*; hier wollen wir die langen grauen Blätter nach *Cosmopteryx scribaiella* Z. durchsuchen, aber nur solche im Schatten oder Halbschatten. Die Raupe hat darin lange, ziemlich breite Minen ausgefressen und überwintert nun dicht eingesponnen im untersten Winkel derselben. Leicht ist das Suchen nicht; denn die Minen heben sich kaum von der grauen Blattfläche ab. Dazu kommt noch, daß hier zweierlei Larven von Kleinfliegen in ganz ähnlicher Weise gearbeitet haben. Aber man kann sich das Minenbild einigermaßen einprägen, wenn man sich die von Vögeln auf- und ausgepickten genau ansieht. Die Meisen, um welche es sich jedenfalls handelt, sind uns im Finden weit „über“. In Ermangelung genannten Merkmals bleibt nichts anderes übrig, als jede Mine mit leichtem Druck zwischen Daumen und Zeigefinger durchzuziehen, das eingesponnene Räupchen macht sich dem feinen Tastsinn als kleine Erhebung bemerkbar. Die Fliegenminen sind leer. Die Zucht ist stets erfolgreich.

Die lausitzer Teiche sind durchgängig flach, wenige nur in der Mitte etwa mannstief. Vom Ufer aus dringt der dichte Pflanzenwuchs ungehindert vor und drängt das Wasser immer weiter zurück; so verlanden die Teiche mehr und mehr. Wundern wir uns also nicht, wenn wir nun an eine Stelle kommen, wo sich schon eine richtige und tüchtige Landzunge gebildet hat, auf der sich bereits niedrige Weiden angesiedelt haben. Zahlreiche Binsen, *Juncus*, zeugen aber davon, daß sich der Boden noch nicht ganz gefestigt hat.

Auf den braunen Samenbüscheln der Binsen fallen uns kleine weiße Stäbchen auf, oft mehrere und nicht selten viele an einem; es sind Säckchen, in denen erwachsene Raupen von *Coleophora caespitella* Z. überwintern. Mit dieser Art habe ich aber auch, ohne daß mir der Sack aufgefallen wäre, einige Falter gezogen, die mir Dr. Rebel als *Col. alticola* Z. bestimmt hat. Nach Stange lebt deren Raupe an *Juncus obtusiflorus* und benutzt eine ausgefressene Samenkapsel als Wohnung, die sie nach Bedarf sackartig erweitert. Genannte *Juncus* fehlt hier, die Raupe verschmäht also auch andre Arten nicht. Es empfiehlt sich besetzte Samenbüschel in Menge im Herbst einzutragen und in einem Säckchen im Freien zu überwintern; denn im Winter sind sehr viele Säcke von Vögeln ausgefressen. Die Zucht ist leicht.

Die Landzunge endigt an einem dichten Bestände von Rohrkolben, *Typha latifolia*. Aus manchen der festen braunen Kolben quillt die Samenwolle seitlich hervor; das soll ja ein Zeichen sein, daß sie von Raupen der *Limnaecia phragmitella* Stt. bewohnt sind. Im Herbst mag das stimmen, im Winter trifft nicht bei allen zu. Wir wollen sie an Ort und Stelle untersuchen, sonst müßten wir sie fest in Papier gewickelt mitnehmen. In der Stube aber ist nicht ratsam auch nur einen

auseinanderzunehmen; denn die mehr als federleichte Wolle ist nicht zu bändigen u. s. w. Findet sich ein bewohnter, der sei schleunigst eingepackt und daheim in bedecktem Zuchtglase aufbewahrt. Gewöhnlich liefert er zahlreiche Falter.

Von den alten Eichen auf dem Damme werden bei Bedarf einige abgesägt, die Stöcke bleiben gewöhnlich stehen und vermorschen mit der Zeit. Fast an allen wachsen kleinere oder größere scheibenförmige graue Schwämme, *Daedalea quercina* genannt. Zeigt sich in den Spalten zwischen den Blättern der Unterseite Kot, so ist das ein sicheres Zeichen, daß Raupen der echten *Tinea cloacella* Hw. in dem Schwamme fressen. Das Zerstückeln kann unterbleiben, die Falter bedürfen keiner Geburtshilfe. Sie erscheinen im Juni, einzelne Nachzügler kann man nicht als 2. Gen. ansehen. Ich glaube nicht, daß die Raupe auch in faulem Holz und getrockneten Früchten lebt.

Nun wollen wir den Rückweg antreten. Wer noch nicht genug hat, mag unterwegs die Apfelbäume an der Straße plündern, unter den Rindenschuppen sitzen zahlreich die eingesponnenen Raupen von *Carpocapsa pomonella* L.

Vorstehende Aufzählung beweist, daß der Winter doch nicht so arm ist, wie vielfach angenommen wird, und ich hätte noch viel mehr vorbringen können, wenn ich über meine eigenen Erfahrungen hinausgegangen wäre und mich nicht auf das beschränkt hätte, was am nächsten liegt und bequem zu erreichen ist. Und doch werde ich noch das und jenes vergessen haben, so z. B. die kleinen weißlichen gerippten Kokons, die man von der Rinde mancher Laubbäume sammeln kann, von Linde z. B. *Bucculatrix thoracella* Thnb. Zucht sehr leicht.

Mit dem Eintragen kann man schon im Herbst beginnen, muß aber das Gesammelte im Freien überwintern, wobei für Schutz gegen Vögel zu sorgen ist; oder man kann es in Räumen aufbewahren, zu welchen der Frost ungehinderten Zutritt hat, also z. B. Dachkammern, weniger eignen sich Holzschuppen, weil darin leicht Mäuse allerhand Unfug anrichten. Kleinere Stücke und Gläschen stelle ich mit trockenem Moos besteckt und bedeckt zwischen Doppelfenster auf der Nordseite. Es ist unbedingt notwendig, daß alle überwinternden Raupen und Puppen längere Zeit der Kälte ausgesetzt bleiben. Mit dem Treiben beginne ich nicht vor Anfang Februar, zuvor aber bringe ich die Tiere nach einigen frostfreien Tagen in eine ungeheizte Stube, damit sie sich langsam an steigende Temperatur gewöhnen.

Der besseren Uebersicht wegen benutze ich zur Zucht nur Gläser von verschiedener Größe mit einer Glastafel und untergelegtem Fließpapier bedeckt, letzteres ist je nach der Stubenwärme jeden Tag anzufeuchten. Bei Schimmelbildung ist das Naßmachen einige Zeit auszusetzen.

Vergessen Sie nicht, daß Ihr bester Berater in allen Zuchtfragen „Das Handbuch für den praktischen Entomologen“ ist. Erschienen im Verlag des Internationalen Entomologischen Verein E. V. Frankfurt a. M., Schwindstraße 12. Eine Sammlung für den Züchter, geschöpft aus den Erfahrungen aller Entomologen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933/34

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Schütze Karl Traugott

Artikel/Article: [Winterarbeit. \(Schluß\). 13-17](#)